

# Zwischen Historizität und Kerygma

## Der historisch greifbare Hintergrund der Passionserzählungen

### 1. Einleitung

- Tod und Auferstehung Jesu Christi sind die Grunddaten des Christentums. Auf dieser schmalen Basis und dessen Interpretation ruht der christliche Glaube (vgl. 1 Kor 15,13-15 sowie 1 Thess 4,14).
- Paulus baut seine Theologie gerade auf dem Verständnis des *Kreuzestodes* Jesu auf. Im Zentrum steht die Frage nach dem Kreuz: Warum starb der Sohn Gottes einen Tod am Kreuz?
- Auf den frühen Stufen findet man lediglich das lapidar-lakonische „gekreuzigt“. Die Art und der Umfang des Leidens werden nicht thematisiert. Allein das „Dass“ des *Gekreuzigtseins* ist relevant. Hier liegt der *nervus rerum* des christlichen Glaubens.
- Die Evangelien stellen primär Glaubenszeugnisse dar. Sie sind an der Schwelle eines Generationenwechsels in die dritte christl. Generation entstanden, in der immer weniger Augenzeugen der Ereignisse verfügbar waren (vgl. demgegenüber die Anführung von Zeugen in 1 Kor 15, 5ff). Die für den Glauben relevanten Ereignisse werden (aus Sicht des Glaubens) schriftlich fixiert.
- Die Passionserzählungen sind daher *deutende und gedeutete Berichte*.
- Ihnen liegen die Ostererfahrung aber auch die Erfahrung der Zerstörung Jerusalems zu Grunde. Das hat auch Auswirkungen auf die Darstellungen der handelnden Gruppen (tendenzielle Römerfreundlichkeit, Abgrenzung gegenüber den Juden).
- Die Passionsberichte nehmen in den Evangelien einen sehr breiten Raum ein (Evangelien als *Passionserzählungen mit ausführlicher Einleitung*)

### 2. Der historische Rahmen

#### a) Wie kam es zum Tod Jesu?

- Gegner Jesu: Pauschalierend erwähnen die Evangelien Pharisäer und Sadduzäer. Die Schriftgelehrten bilden keine eigene Gruppe, werden aber etwa von Mk als solche erwähnt. Es fehlen die zeitgenössischen Gruppierungen der Essener und der

Zeloten, die zum Zeitpunkt der Entstehung der Evangelien nicht mehr bestanden und möglicherweise auch für die Ereignisse selbst ohne Bedeutung waren (das gilt für die Zeloten allerdings nur eingeschränkt).

- Hintergrund des Konfliktes: Divergierende Auffassungen über das Gesetz, die Heiligkeit des Menschen. Zentral ist vor allem auch die Tempelkritik.
- Die thematischen Konflikte wurden durch die Resonanz, die die Botschaft Jesu im Volk fand, gesteigert.
- Auslöser des Jerusalemer Dramas war der Tempelprotest (Joh 2,13-22; Mk 11,15-18par). Hierdurch griff Jesus unmittelbar die Tempelhierarchie an. Deren Handeln erklärt sich nur dann, wenn die Tat Jesu eine breite Massenwirkung zu erzielen imstande war.

#### b) Die Terminfrage

- Synoptiker: Letztes Mahl als Paschamahl; Joh: Jesus stirbt zum Zeitpunkt der Schlachtung der Paschalämmer.
- Joh ist wohl theolog. motiviert.
- Syn. historisch wahrscheinlicher.
- Fest steht der Freitag als Todestag. Wenn Jesu letztes Mahl ein Paschamahl war, das am Abend des 14. Nisan gefeiert wurde, ist als Jahr der Ereignisse das Jahr 30 wahrscheinlich.

#### c) Die handelnden Personen

- Das Synedrium: 70 Mitglieder + Hoher Priester. Paritätisch Sadduzäer und Pharisäer. Möglicherweise nur Teile des Synedriums bei dem *Vorverhör* anwesend. Zweck des Vorverhörs war die Findung von Anklagepunkten. Dem Synedrium kam keine Kapitalgerichtsbarkeit zu.
- Pontius Pilatus: Als Statthalter mit umfassenden Rechten militärischer, jurisdiktionaler und exekutiver Art ausgestattet. Ziel des Prozesses, dessen Grundstruktur in

den evangelischen Berichten erkennbar ist, ist die Schuldfeststellung. Die Anklage lautete wohl auf Gefährdung der staatl. Ordnung (vgl. den Kreuzestitel).

- Es wurde ein formelles Urteil gefällt (Hinweis auf Urteilsspruch und Richterstuhl [βῆμα])
- Weitere Anwesende: Sympathisierende Gruppen, weniger „das Volk“.

#### d) Die Kreuzigung

- Vor der Kreuzigung fand eine Geißelung mit dem *flagellum horribile* statt. Die Zahl der Schläge stand im Belieben der Henker.
- Die Delinquenten trugen den Querbalken (*patibulum*) des Kreuzes selbst zur Richtstätte. Da die Geißelung viele an den Rand der Erschöpfung brachte (und nicht selten den Tod herbeiführte), konnten Passanten hinzugezogen werden.
- Der senkrechte Balken stand an der Hinrichtungsstätte. Der Delinquent wurde an den Querbalken gebunden oder genagelt, der dann auf den senkrechten Balken als *crux commissa* (T-Form) oder *crux incommissa* (+-Form) befestigt wurde. Die Kreuze waren etwa mannshoch. Die Beine wurden angewinkelt angebunden oder genagelt. Die Nägel wurden dabei durch die Hand-/Fußgelenke getrieben (Nachweise erbrachten entsprechende archäologische Funde). Am Kreuz befand sich ein Sitzblock (*sedile*), der das Leiden eigentlich nur verlängerte.
- Der Tod trat durch Erschöpfung, Kreislaufkollaps oder Erstickung (Brechen der Beine) ein. Das Leiden und der Toteskampf konnten oft tagelang andauern. Die Leichen blieben zur Abschreckung hängen und wurden der Verwesung bzw. dem Tierfraß überlassen oder wurden in Flüsse geworfen. Eine Bestattung war nicht üblich oder ist nur in außergewöhnlichen Fällen, meist im Zusammenhang mit Bestechungen belegt.
- Cicero: Kreuzigung als „grausamste und fürchterlichste Todesstrafe“  
Josephus: Kreuzigung als „erbärmlichste aller Todesarten“
- Letzteres stellte ein theologisches Problem für die frühen Christen dar, mit dem sich insbesondere Paulus befasst (vgl. 1 Kor 1,18-31). Das Interpretament der „Stellvertretung für die vielen“ und der Sühnegedanke fußen biblisch auf der Vorstellung der „Totalidentifikation“ des Sohnes Gottes mit dem Menschen bis in den Tod hinein (und darüber hinaus). Deshalb stirbt er den Tod am Kreuz, damit die Identifikation wirklich mit *jedem* Menschen ermöglicht und so die Hoffnung

auf die endgültige Versöhnung mit Gott in der Auferstehung begründet wird (vgl. 2 Kor 5,21; Röm 8,3f; Gal 3,13 sowie Phil 2,5-11).

#### Literaturhinweise:

- J. Gnlika, Jesus von Nazareth, Freiburg i. Br. 1993, S. 268-318
- J. Blinzler, Der Prozeß Jesu, Regensburg 1969<sup>4</sup>
- C. Cohn, Der Prozeß und Tod Jesu aus jüdischer Sicht, Frankfurt a. Main 1997
- P. Lapide, Wer war schuld an Jesu Tod?, Gütersloh 1987
- G. Vermes, Die Passion. Die wahre Geschichte der letzten Tage im Leben Jesu, Darmstadt 2006